

Westfälische Nachrichten

Mo., 21.11.2016

Kulturringkonzerte der Stadt Ochtrup

Duo „Appassionata“ beeindruckte auf Haus Welbergen

Haus Welbergen fungierte diesmal als Aufführungsort für zwei Kulturringkonzerte. *Foto: ta*

Ochtrup - Das Duo „Appassionata“ gastierte am Sonntag in zwei Konzerten auf Haus Welbergen.

Von Erhard Hundorf

Zwei energiegeladene Interpreten – Isabel Steinbach (Violine), auch wenn sie nach außen eher ruhig wirkte, und Pervez Mody, mit viel Körpereinsatz und schmissigen Handbewegungen – stellten sich am Sonntag auf Haus Welbergen im Rahmen der Konzerte des Kulturrings der Stadt Ochtrup mit einer glänzenden Leistung vor.

Seit 14 Jahren arbeiten die beiden Musiker als Duo „Appassionata“ inzwischen zusammen, eine Grundlage, das Zusammenspiel zu perfektionieren und zu einer Einheit zu verschmelzen. Das wurde eindrucksvoll an diesem stürmischen Herbsttag demonstriert: wandelnd zwischen versonnenen, leisen, melancholischen Tönen und kraftvoll zupackendem Ausdruck. Populäre, eingängige Werke der Violinliteratur stützten das reine Hörvergnügen.

Das wurde schon mit der einleitenden Romanze F-Dur von Ludwig van Beethoven deutlich. Mit großer klanglicher Sensibilität entführte die Geige mit der einleitenden „Gesangszene“ in träumerische Sphären, unterbrochen in kraftvoll zupackender Manier beider Instrumentalisten in den rhapsodischen Episoden.

Die Violinsonate Nr.2 op.100 A-Dur komponierte Johannes Brahms am Thuner See. Ein heiter gelassenes Werk ohne harte Kontraste. In seinen einleitenden Worten sah Pervez Mody hier nicht so sehr die Sonatenform, sondern eher einen programmatischen Hintergrund in der Form einer Promenade. So gab die Interpretation dem Versonnenen, Träumerischen Raum. Schön und intensiv im Ton, aber nie sentimental-gefühlsselig entführte das Duo die Hörer in die seelische Befindlichkeit des Komponisten. Isabel Steinbach hatte in Pervez Mody einen impulsiv mitbestimmenden Klavierpartner: zart verträumt das Andante, konfrontiert mit hastenden Pizzicati, da blinzelte doch der knorrige Norddeutsche einmal durch.

Auf nach Norwegen, der Zeitgenosse Edvard Griegs, Johan S. Svendsen, ist heute fast nur noch mit seiner unverwüstlichen Romanze op.26 bekannt: eingängig, durchaus sentimental mit eingestreuten folkloristischen Sprengeln. Gefühlsseligkeit war angesagt. Das Duo scheute sich nicht, den Emotionen freien Lauf zu lassen und die Hörer zum Träumen zu verführen. Edvard Griegs Sonate F-Dur op.8 beschloss mit strahlendem, wuchtigen, ja robustem Klang diesen eindrucksvollen Abend.